

BARBARA HIMMELSBACH



MIT EINANDER DURCH DAS JAHR (TEIL 2)



33 Kinderteile
für den Schulanfang, Erntedank,
Herbst, Advent und Weihnachten,
Jahresanfang und den Winter

INHALT

Schulanfang

01. Reihe zum Schulanfang
02. Schatz-Spiegel
03. Namen in der Hand
04. Namen
05. Versöhnungsmaschine
06. Plopper – Gott gibt Kraft

Erntedank

07. Memory
08. Dalli-Klick
09. Ernte-ABC
10. Gedächtnisspiel
11. Reibebild: Früchte
12. Süßigkeiten

Herbst

13. Reihe: Baum
14. Sonnenaufgang
15. Kastanien haben Stacheln
16. Kastanien – Wir können uns entscheiden
17. Drachen im Wind
18. Weintrauben

Advent und Weihnachten

19. Geschichtenbaum
20. Geschichtengeschenk
21. Adventskalender: Geschichten
22. Adventskalender: Symbole
23. Erster Advent: Feuerwerk
24. Kekse – Die große Versuchung
25. Wunschzettel: Gebet

Jahresanfang

26. Rätsel zur Jahreslosung
27. Jahreslosung als Geschenk
28. Gute Vorsätze

Winter

29. Reihe: Taschenlampe
30. Warme Gedanken
31. Teelichter verschenken
32. Danke-Sterne
33. Warme Kleidung

SCHULANFANG





REIHE ZUM SCHULANFANG

Kurzbeschreibung:

Gegenstandsandachten zu Bleistift, Anspitzer, Radiergummi und Lineal begleiten die ersten vier Sonntage des Schuljahres. Aussagen: Bleistift – Gott erinnert sich an uns, Anspitzer – Gott macht uns fit, Radiergummi – Gott kann unsere Fehler ausradieren, Lineal – Gott gibt uns Hilfe.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Bleistift, Anspitzer, Radiergummi und Lineal, ggf. auch für jedes Kind

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Einschulung, Schulanfang, Gegenstandsandacht

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen!

Ablauf:

Als verbindendes Element können alle Gegenstände in einem (alten?) Tornister gesammelt werden. Alternativ kann auch eine Tasche auf eine Flipchart gemalt werden und die jeweiligen Gegenstände dazu. Jeden Sonntag steht ein neuer Gegenstand im Mittelpunkt. Methodisch kann man hier variieren. So kann man den Gegenstand zum Beispiel zunächst in einem Sack mitbringen und ertasten lassen, man kann den Gegenstand beschreiben und so von den Kindern erraten lassen oder man kann ihn so lange an eine Flipchart zeichnen, bis er erkannt wird.

Bleistift:

Der/Die Mitarbeitende fragt die Kinder, wo für man einen Bleistift braucht. Mit einem Bleistift kann man Dinge aufschreiben, an die man sich erinnern will, einen Einkaufszettel zum Beispiel, oder Termine und Geburtstage in einen Kalender. Ob Gott sich wohl auch Sachen aufschreiben muss? Nein, Gott weiß alles und kennt jeden Menschen ganz genau! Er erinnert sich an alles und an alle Menschen, auch ohne etwas aufzuschreiben. Und manchmal erinnert er uns sogar an Sachen, dann fallen sie uns plötzlich ein. Das ist wunderbar!

Anspitzer:

Letzten Sonntag ging es ja um einen Bleistift. Was braucht man, wenn man so viel geschrieben hat, dass der Bleistift ganz abgenutzt und stumpf ist? Einen Anspitzer! Wenn ein Bleistift nicht mehr richtig funktioniert, ist es einfach: Man spitzt ihn wieder an. Was ist aber, wenn wir uns mal abgenutzt und stumpf fühlen, wenn wir mal nicht mehr können? Dann haben wir Gott, der uns wieder fit machen kann. Wenn wir dann beten zum Beispiel oder in der Bibel lesen, kann Gott uns neue Kraft schenken. Das ist wunderbar!

Radiergummi:

Bleistift und Anspitzer haben wir nun schon in unserem Tornister. Ein Ding ist noch sehr wichtig. Was brauchen wir, wenn wir mit dem Bleistift mal etwas Falsches geschrieben haben? Genau, ein Radiergummi – und das kommt heute dazu. Wenn man sich verschrieben hat, ist es einfach: Man kann das ganze Blatt wegschmeißen, oder man kann den Fehler ausradieren. Super, finde ich. Wie ist es denn im Leben, wenn wir da Fehler machen? Da kann man ja schlecht das ganze Leben wegschmeißen, und mit einem Radiergummi gehen diese Fehler auch nicht weg ... Gut, dass wir da Gott haben! Er kann unsere Fehler ausradieren und uns die Schuld nehmen. Wenn wir im Leben etwas falsch gemacht haben, können wir Gott das sagen, und er hilft uns, damit zurecht zu kommen. Manchmal hilft er uns zum Beispiel, wenn wir jemandem sagen müssen, dass wir einen Fehler gemacht haben. Oder er hilft uns, wenn wir uns entschuldigen müssen. Das ist wunderbar!

Lineal:

Der/Die Mitarbeitende versucht, mit dem Bleistift eine gerade Linie zu zeichnen. Sie wird schief. Er braucht Hilfe. Was braucht man, um gerade Linien zu zeichnen? Ein Lineal – und das kommt heute in den Tornister. Mit Hilfe des Lineals werden die Linien auf dem Blatt Papier gerade. Der/Die Mitarbeitende zeichnet eine gerade Linie. Wie ist es in unserem Leben, wenn wir merken, dass da etwas schief geht? Dann sollten wir uns auch Hilfe suchen. Wir können zum Beispiel mit Gott reden und ihn bitten, uns Hilfe zu schenken. Das ist wunderbar!

02

SCHATZ- SPIEGEL

Kurzbeschreibung:

In einer Kiste soll ein ganz toller Schatz versteckt sein. In der Kiste ist ein Spiegel. Jeder, der hineinguckt, sieht einen Schatz – sich selbst! Gott sieht in jedem von uns einen großen Schatz, egal, was wir im Spiegel sehen und ob wir viel können oder nur wenig. Gott hat uns wunderbar geschaffen.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Schuhkarton oder schöne Kiste, kleiner Spiegel, Zettel unter dem Spiegel, ggfs. kleine Spiegel für jedes Kind

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Schöpfung, 1. Korinther 13,12 (Jetzt sehen wir in einem trüben Spiegel)

Stichworte:

Schatz, Spiegel, wertvoll

Vorbereitung:

Die Kiste vorne im Gottesdienstraum so verstecken, dass eine Ecke sichtbar ist.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende steht auf der Bühne und sucht etwas. Jemand hätte ihm gesagt, hier vorne stehe eine Kiste mit einem großen Schatz darin. Sehen die Kinder eine Kiste? Nachdem die Kiste gefunden wurde, schaut der/die Mitarbeitende hinein und ist zunächst verwundert: „Nur ein Spiegel?“ Dann findet er den Zettel unter dem Spiegel. Darauf steht: „Na, du Schatz? Für Gott bist du der größte Schatz, den es gibt!“ Nun freut sich der/die Mitarbeitende.

Die Kinder dürfen auch hineinschauen und so den großen Schatz (sich selbst) entdecken. Daran, dass jedes Kind für Gott ein großer Schatz ist, können die Kinder in dieser Woche besonders denken, wenn die Schule wieder beginnt.

Variante:

Die Schatzsuche am Anfang kann noch ausgebaut werden, z.B. mit einer Schatzkarte oder einer Beschreibung (z.B.: Vor dem Altar drei Schritte rechts, vier geradeaus!); einem GPS-Gerät oder einer Suchaktion der Kinder.

NAMEN IN DER HAND

Kurzbeschreibung:

Ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin kontrolliert die Hände der Schulanfänger/innen, ob sie sauber sind. Ein/e zweite/r hat sich die Namen in die Hand geschrieben, damit er/sie niemand vergisst. Eine Überleitung zum Vers: „Unauslöschlich habe ich deinen Namen in meine Hand geschrieben“ (Jesaja 49,16) macht deutlich, dass Gott jeden kennt.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

keins

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Jesaja 49,16

Stichworte:

Einschulung, Schulanfang, Hand

Vorbereitung:

Ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin schreibt sich die Namen der Schulanfänger/innen in die Hand.

Ablauf:

Nachdem der/die Mitarbeitende die Kinder vorgestellt hat und sich mit ihnen ggfs. ihre Tornister angeschaut hat, „kontrolliert“ er/sie die Hände der Kinder. Sind sie sauber genug für die Schule? (Natürlich findet er/Sie nur saubere Hände!)

Die zweite Person guckt währenddessen in ihre beschriebene Hand, erschrickt, druckst herum und versteckt sie schließlich „auffällig unauffällig“ hinter dem Rücken. Dies bemerkt der/die erste Mitarbeitende, und nach einigem Hin und Her gibt die zweite Person zu, dass ihre Hände nicht ganz sauber sind. Da sie gleich für die Kinder beten will, hat sie sich deren Namen in die Hand geschrieben, damit sie kein Kind vergisst.

Der/Die erste Mitarbeitende amüsiert sich über die Vergesslichkeit der zweiten Person und erinnert sich, dass es in der Bibel einen ganz ähnlichen Vers gibt: „Unauslöschlich habe ich deinen Namen in meine Hand geschrieben“ (Jesaja 49,16). Auch wenn es bei dieser Bibelstelle um die Stadt Jerusalem geht, so gilt dies auch für jeden Menschen: Gott kennt jeden und jede und alle sind ihm wichtig. Gott ist bei uns und in dieser Woche besonders bei den Schulanfängern und Schulanfängerinnen, für die ja etwas ganz Neues beginnt.

Danach betet der/die zweite Mitarbeitende für die Schulanfänger und Schulanfängerinnen.

04

NAMEN

Kurzbeschreibung:

Die Kinder bekommen große Buchstaben und legen gemeinsam mit dem/der Mitarbeitenden ihre Namen vorne in den Gottesdienstraum. Mit dem Vers „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (Jesaja 43,1) wird deutlich, dass Gott jeden kennt.

Kategorie:

Anacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

DIN A5-Zettel mit den Buchstaben der Namen der Kinder

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

hoch

Biblischer Bezug:

Jesaja 43,1; Johannes 1,45-51 (Berufung des Nathanael)

Stichworte:

Einschulung, Schulanfang, Namen, Buchstaben

Vorbereitung:

Die Zettel werden mit großen Buchstaben der Namen der Kinder beschrieben und so sortiert, dass jedes Kind seinen Namen legen kann.

Ablauf:

Nachdem der/die Mitarbeitende die Kinder vorgestellt und sich mit ihnen ggfs. ihre Tornister angeschaut hat, bekommt jedes Kind die Buchstaben seines Namens. Können die Kinder sie schon richtig hinlegen? (Die meisten können dies, sonst hilft der/die Mitarbeitende unauffällig.) Nun liegen hier vorne die Namen der Schulanfänger und Schulanfängerinnen. In den ersten Tagen der Schule werden die Kinder viele neue Namen von Klassenkameraden und Klassenkameradinnen lernen. Sich die alle zu merken, wird bestimmt schwierig! Wie viele Namen kennt Gott wohl? Gott kennt jeden Erwachsenen und jedes Kind. Eine Stelle in der Bibel macht dies besonders deutlich: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (Jesaja 43,1). Gott kennt jeden und jede und ist bei uns!

VERSÖHNUNGS- MASCHINE

05

Kurzbeschreibung:

Wenn es Streit gibt, lädt Gott uns ein, aufeinander zuzugehen. Mit einer „Versöhnungsmaschine“ (Streichholzschachtel mit Bonbons) fällt uns dieser Schritt vielleicht leichter.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Streichholzschachteln (wenn möglich eine große), Bonbons, Nadel, Faden, Verzierung für die Schachteln

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

hoch

Biblischer Bezug:

1. Mose 4 (Kain und Abel), 1. Mose 12-21 (Abraham: Streit – Versöhnung)

Stichworte:

Einschulung, Schulanfang, Streit, Versöhnung, Vertragen

Vorbereitung:

Für jedes Kind wird eine Schachtel gebastelt (siehe Foto!). Dazu wird zunächst die Schachtel mit einem Streifen Tonpapier umklebt. Dann nimmt man den Innenteil der Schachteln heraus. Nun wird ein Faden mit Hilfe der Nadel durch die Mitte der Schachtel geführt und dann zusammengeknotet. Schiebt man das Innenteil jetzt hinein und zieht an dem Faden, öffnet sich die Schachtel wie bei einer Maschine von selbst. In die Schachtel werden kleine Bonbons (z.B. Smarties) gepackt. Außen können kleine Aufkleber oder Glitzersteine die Schachtel verzieren.

**Ablauf:**

Nachdem der/die Mitarbeitende die Kinder vorgestellt und sich mit ihnen ggfs. ihre Tornister angeschaut hat, wünscht er/sie den Kindern, dass sie in der Schule ganz viele neue Freunde finden. Was ist aber, wenn die Kinder Streit mit anderen haben? Das gehört ja dazu und ist ganz wichtig. Wie kann man sich da wieder vertragen? Dafür hat der/die Mitarbeitende ein Geschenk für die Kinder. Die Schachtel wird vorgeführt. Wenn die Kinder nun Streit haben, können sie dem anderen Kind die Schachtel zeigen oder sogar schenken und zur Versöhnung gemeinsam die Bonbons essen. Mit einem Segensgebet endet der Kinderteil.



PLOPPER – GOTT GIBT KRAFT

Kurzbeschreibung:

Mit einer Gegenstandsandacht zu kleinen „Ploppern“ wird deutlich, was wir mit Gottes Kraft tun können. Das ist Mut machend zum Schulanfang.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Plopper (ca. 5 cm große, runde Gummiteile, die man umstülpt, auf den Boden legt und die dann mit einem Plopp hochhüpfen)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Psalm 121,2 (Meine Hilfe kommt vom Herrn), 2. Korinther 12,9 (Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig)

Stichworte:

Schulanfang, Angst, Mut, Fußball

Vorbereitung:

Plopper für jedes Schulkind besorgen (Spielzeugladen, Amazon, Ebay ...), ca. 1 Euro pro Stück, Plopper umdrehen üben!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende zeigt den Kindern einen Plopper. Zunächst sieht es so aus, als ob das Ding nichts kann. Der/Die Mitarbeitende lässt ihn ploppen. Super, das kleine Ding kann ja richtig hoch springen! Wow, so viel Kraft in so einem kleinen Ding!

So ähnlich ist es auch mit uns Menschen. Wenn Gott uns Kraft gibt, dann können wir mehr, als wir vorher dachten. In der Bibel steht sogar, dass gerade dann, wenn wir uns schwach fühlen, Gottes Kraft in uns wirken kann (2. Korinther 12,9). Mit Gott haben wir Kraft für alle Herausforderungen.

Ihr Schulanfänger und Schulanfängerinnen werdet in den nächsten Wochen ja viele neue Dinge lernen, und ich wünsche euch, dass ihr Gottes Kraft in euch spürt und dass ihr damit so viel könnt, wie dieser kleine Plopper.

Der/Die Mitarbeitende lässt den Plopper noch einmal springen und schenkt jedem Kind einen.

Tipp:

Die Plopper gibt es auch mit Fußballmotiv. So lässt sich gut eine Andacht für Fußballfans gestalten.

ERNTEDANK



07

MEMORY

Kurzbeschreibung:

Ein Memoryspiel zu Erntedank lockert den Gottesdienst auf.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

vorbereitetes Memory auf Flipchart oder großer Pappe, alternativ Overheadprojektor und auf Folie gedruckte Tabelle

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

hoch

Biblischer Bezug:

Schöpfung

Stichworte:

Erntedank, Obst, Früchte, Gemüse, Memory

Vorbereitung:

Mit Hilfe der Google-Bildersuche werden zwölf Bilder von verschiedenen Früchten oder Gemüsesorten jeweils 2x ausgedruckt. Auf ein Flipchartpapier oder eine große Pappe wird eine Tabelle mit 5 x 5 Feldern gezeichnet. Über die Spalten werden die Zahlen 1 bis 5 und vor die Zeilen die Buchstaben A bis E geschrieben. In die Felder werden die Bilder geklebt. Das leere Feld wird mit „Joker“ beschriftet. Über jedes Feld kommt eine Pappe, die oben mit Klebeband so befestigt wird, dass man sie gut hochheben und wieder über das Bild decken kann. Alternativ kann man die Tabelle auch am Computer erstellen, auf Folie ausdrucken und das Spiel über den Overheadprojektor spielen. Auch dann kommen jeweils kleine Pappen über die Felder (siehe Foto).

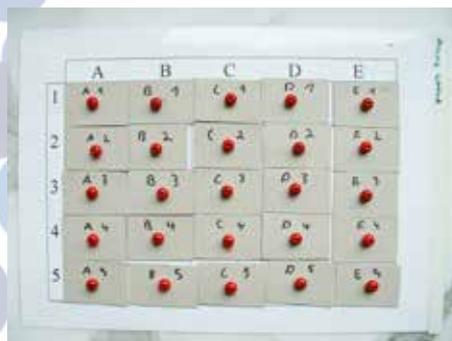
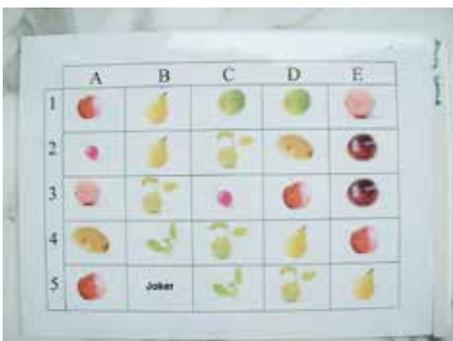
Ablauf:

Wie bei dem Spiel Memory darf ein Kind beginnen und zwei Felder nennen (z.B. A1 und E5). Sind die gleichen Bilder darunter, hat das Kind gewonnen, ansonsten werden die Felder wieder zugedeckt. Nun ist das nächste Kind an der Reihe und nennt ebenfalls zwei Felder usw. Gott schenkt uns einen großen Reichtum an Nahrungsmitteln, das ist wunderbar.

Tipp:

Um das Spiel zu verkürzen, nimmt man nur 10 verschiedene Bilder und klebt zwei davon dann vier Mal in die Tabelle. Es lohnt sich,

einmal eine solche Tabelle mit den Pappen oder für den Overheadprojektor vorzubereiten, denn damit kann man zu vielen Themen und biblischen Geschichten Memory spielen.



DALLI-KLICK

**Kurzbeschreibung:**

Bilder von Obst und Gemüse werden nach und nach aufgedeckt und so erraten. Gott versorgt uns mit ganz unterschiedlichen Nahrungsmitteln, das ist wunderbar!

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Beamer und Laptop oder Overheadprojektor und Folien

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Schöpfung

Stichworte:

Erntedank, Obst, Früchte, Gemüse

Vorbereitung:

Über die Google-Bildersuche werden 8-10 Bilder von Früchten oder Gemüse gesucht. Alternativ können diese auch selbst fotografiert werden. Dabei sollten einige unbekanntere Sorten sein. Dann wird jedes Bild in einer Powerpoint-Präsentation auf fünf Folien kopiert. Danach wird eine Tabelle mit vier Feldern darüber gelegt. Beim ersten Bild sind alle Felder schwarz, beim nächsten eines durchsichtig, so dass ein Viertel des Bildes zu sehen ist, auf dem nächsten die Hälfte des Bildes usw.

Alternativ wird das Bild auf eine Folie gedruckt oder gezeichnet.

Darüber kommt eine in vier Teile geteilte Pappe.

Ablauf:

Die Folien werden nacheinander so lange weitergeklickt (bzw. die Pappen aufgedeckt), bis jemand die Frucht oder das Gemüse erraten hat.

ERNTE-ABC

Kurzbeschreibung:

Zu den Buchstaben des Wortes „Erntedank“ werden Obst- und Gemüsesorten gesucht. Gott schenkt uns eine vielfältige Ernährung.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart oder Overheadprojektor mit Folie

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Schöpfung

Stichworte:

Herbst, Erntedank, Danken, Obst, Gemüse

Vorbereitung:

Auf ein Flipchartblatt (bzw. eine Folie) wird senkrecht das Wort Erntedank (ERNTEDANK) in Großbuchstaben geschrieben.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende erklärt das Spiel. Nun dürfen zunächst die Kinder überlegen, welche Obst- und Gemüsesorten sie kennen.

Beginnt eine davon mit einem Buchstaben aus dem Wort Erntedank, so wird das Wort hinter den Buchstaben an die Flipchart geschrieben. Anschließend dürfen auch die Erwachsenen helfen, bis hinter jedem Buchstaben ein Wort steht. Gott schenkt uns Obst und Gemüse, das ist wunderbar.

Beispiel:

- E**rbsen
- R**adieschen
- N**ashi-Birne
- T**rauben
- E**rdbeeren
- D**atteln
- A**pfel
- N**ektarine
- K**artoffel

Variante:

Anstelle von Obst- und Gemüsesorten kann auch gesammelt werden, wofür man dankbar ist.

GEDÄCHTNIS- SPIEL

**Kurzbeschreibung:**

Ein Spiel, bei dem es um gutes Erinnerungsvermögen geht, lockert den Gottesdienst auf.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

30 Bilder von Obst- und Gemüsesorten.

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Obst, Gemüse, Erntedank, Gedächtnis, Erinnerung

Vorbereitung:

Die Bilder werden auf Folie kopiert oder für den Beamer als Bild vorbereitet, alternativ auf ein Flipchartblatt geklebt oder gemalt.

Ablauf:

Das Bild wird den Kindern und Gottesdienstbesuchern 30 Sekunden lang gezeigt. In dieser Zeit sollen sich die Kinder möglichst viele Dinge merken.

Dann wird das Bild verdeckt. Können sich die Kinder an alle Dinge erinnern, haben sie gewonnen, sonst der/die Mitarbeitende.

Am heutigen Erntedanktag erinnern wir uns besonders daran, dass Gott uns reichlich Nahrung schenkt. Dafür danken wir Gott.



REIBEBILD: FRÜCHTE

Kurzbeschreibung:

An einer Flipchart ist zunächst nur weißes Papier zu sehen. Durch Übermalen mit einem Wachsmalstift kommen Früchte zum Vorschein. An Erntedank danken wir Gott besonders für unsere Nahrung.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart, weiße Pappe, Wachsmalstifte

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Schöpfung

Stichworte:

Obst, Gemüse, Erntedank, Spiel

Vorbereitung:

An der Form leicht erkennbares Obst oder Gemüse (z.B. Banane, Apfel mit Stiel, Zitrone, Weintrauben, Brokkoli, Pilz) wird aus Pappe ausgeschnitten und auf ein Flipchartpapier geklebt. Ein zweites Papier wird darüber gehängt. Mit einem Bleistift werden dünn Felder eingeteilt, so dass unter jedem Feld eine Pappe klebt.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende bestaunt mit den Kindern den Erntedanktisch. Er/Sie hat unter dem weißen Papier Obst und Gemüse versteckt, und nun sollen die Kinder erraten, um was es sich handelt. Ein Kind darf nach vorne kommen und mit einem Wachsmalstift das erste Feld ausmalen. Durch die Unebenheit der Pappe erscheint der Umriss der ersten Frucht. Wer errät sie als erstes? Nun darf ein weiteres Kind ein Feld ausmalen usw. Wenn kein Kind malen will, malt der/die Mitarbeitende und die Kinder raten nur. Gott schenkt uns ganz viel zum Essen. Dafür können wir dankbar sein. Am heutigen Erntedankfest erinnern wir uns besonders daran, dass Gott uns mit allem, was wir brauchen, versorgt.

SÜSSIGKEITEN

12

Kurzbeschreibung:

Nachdem mit den Kindern gesammelt wurde, wofür sie dankbar sind, legt der/die Mitarbeitende Süßigkeiten auf den Erntedanktisch. Dafür ist er/sie dankbar.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Erntedanktisch, Süßigkeiten, kleine Zettel, Stifte

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Erntedank, Danken, Süßigkeiten

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen!

Ablauf:

Zunächst wird der Erntedanktisch bestaunt. Dann sammelt der/die Mitarbeitende mit den Kindern und Gottesdienstbesuchern, wofür sie dankbar sind. Eine zweite Person schreibt diese Dinge auf kleine Zettel und legt diese auf bzw. zum Erntedanktisch.

Wenn kein Kind „Süßigkeiten“ genannt hat, sagt der/die Mitarbeitende am Schluss, dass er/sie noch etwas weiß, wofür die Kinder dankbar sind. Dann legt er/sie die Süßigkeiten dazu.

An Erntedank erinnern wir uns besonders daran, was Gott uns alles geschenkt hat. Dankbar können wir auf Frühling und Sommer zurückblicken.

Variante:

Der Dank wird auf kleine rote runde Zettel geschrieben. Auf Flipchartpapier ist ein Baum gemalt, dort werden die Zettel als „Ernte“ wie Äpfel daran gehängt. Wer vorher die Herbst-Reihe zum Thema Baum gemacht hat, kann diesen Baum nehmen.

A photograph of a forest in autumn. The ground is covered in a thick layer of fallen, brown and orange leaves. Several tall, slender trees with light-colored bark stand in the foreground and middle ground. The foliage on the trees is a mix of green and yellow, indicating the transition of seasons. The lighting is soft and natural, creating a serene atmosphere.

HERBST

REIHE: BAUM

Kurzbeschreibung:

Bäume fallen uns im Herbst durch das bunte Laub besonders auf. Diese Reihe umfasst vier Kinderteile zu den Aspekten: Kern – Aus einem kleinen Anfang wird ein großer Baum, Wurzeln – Verwurzelt in Gott, Wachsen – Gott versorgt uns, Ernte – Wir können Frucht bringen. Als verbindendes Element wird ein Baum nach und nach an eine Flipchart gezeichnet.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart, Apfelkerne, Senfkörner, Apfel, durchsichtiges Klebeband

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Markus 4,30-32 (Gleichnis vom Senfkorn), Psalm 80,10 (Du schufst ihm weiten Raum, er hat Wurzeln geschlagen und das ganze Land erfüllt), Matthäus 6,31-32 (Sorget euch nicht), Psalm 1 (Der ist wie ein Baum, gepflanzt am Wasser), Johannes 1,43-51 (Berufung des Nathanael: Baum)

Stichworte:

Herbst, Baum, Dank, Wurzeln, Wachsen

Vorbereitung:

Der Baum wird dünn mit Bleistift auf dem Flipchartpapier vorgezeichnet. Alternativ können die einzelnen Teile (Wurzeln, Baum, Äpfel) auch aus Tonpapier ausgeschnitten werden. Dann braucht man sie an den Sonntagen nur ankleben.

Ablauf:

Jeden Sonntag wächst der Baum ein Stück weiter.

1. Sonntag: Der/Die Mitarbeitende erklärt, dass heute eine Reihe von Kinderteilen beginnt. Es wird um einen Apfelbaum gehen, und jeden Sonntag wird ein Stück dazukommen.

Er/Sie gibt den Kindern die Apfelkerne. Die Kinder dürfen fühlen und staunen, wie klein sie sind. Das daraus mal ein großer Apfelbaum werden könnte, ist wunderbar. Auch aus den Senfkörnern, die die Kinder nun bekommen, kann eine große Pflanze werden. Die sind ja noch kleiner als die Apfelkerne. Egal wie klein der Anfang ist, Gott kann aus kleinen Dingen etwas wunderbar Großes machen. Auch mit den Kindern, die ja noch klein sind, hat Gott Großes vor. In der Bibel steht etwas Ähnliches. In Markus 4,30-32 erzählt Jesus, dass es mit dem Reich Gottes ist, wie mit einem Senfkorn. Es wird gesät und wird immer größer.

Als Anfang für den Baum wird der Apfelkern mit Klebeband in das untere Drittel des Flipchartblattes geklebt.

2. Sonntag: Der/Die Mitarbeitende wiederholt kurz, was am letzten Sonntag war (Apfelkern: Egal, wie klein der Anfang ist, Gott kann etwas Großes daraus machen). Dann fragt er/sie die Kinder, was bei einem Baum als Erstes wächst: Die Wurzeln! Zuerst verwurzelt sich der Baum im Boden, damit er Wasser und Nährstoffe aufnehmen kann. Je mehr Wurzeln der Baum in der Erde hat und je dicker sie sind, desto besser ist er versorgt. Das ist ein bisschen wie bei uns Menschen. Je tiefer wir in Gott verwurzelt, also mit Gott verbunden sind, desto besser geht es uns. In der Bibel, in Palm 80,10, steht etwas Ähnliches. Dort wird das Volk Israel mit einer Pflanze verglichen: „Du schufst ihm weiten Raum, er hat Wurzeln geschlagen und das ganze Land erfüllt.“ Die Wurzeln des Baumes werden aufgemalt bzw. aufgeklebt.

3. Sonntag: Der/Die Mitarbeitende wiederholt kurz, was am letzten Sonntag war (Wurzeln: Je mehr wir in Gott verwurzelt – mit ihm verbunden – sind, desto besser). Dann fragt der/die Mitarbeitende die Kinder, was der Baum alles zum Wachsen braucht. Wasser, Nährstoffe, Sonne – Gott versorgt den Baum so, wie er auch uns mit dem versorgt, was wir brauchen.

In der Bibel steht das besonders deutlich in Matthäus 6,31-32. Dort steht: „Also macht euch keine Sorgen! Fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Mit all dem plagen sich Menschen, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel weiß, dass ihr all das braucht.“

Der Rest des Baumes wird aufgemalt bzw. aufgeklebt.

4. Sonntag: Der/Die Mitarbeitende wiederholt kurz, was beim letzten Mal Thema war (Wachstum: Gott versorgt uns).

Jetzt im Herbst wird besonders deutlich, dass Gott uns versorgt. Heute kommen endlich die Äpfel an den Baum! Der/Die Mitarbeitende malt bzw. hängt sie an den Baum. So eine große Ernte! Aus dem kleinen Apfelkern wuchsen zunächst die Wurzeln, dann der Baum, und nun kann er Früchte tragen, die wir ernten können. Das ist wunderbar und ein Grund, Gott zu danken!

Wir Menschen wachsen ja auch. Kinder besonders! Gibt es auch etwas, das Gott bei uns „ernten“ kann? Ja, an uns wachsen zwar keine Äpfel, aber wir können Dinge machen, die Gott freuen. Wenn wir anderen helfen zum Beispiel oder einfach unser Leben gut leben, das freut Gott.

Zum ganzen Baum und seinen Früchten gibt es auch eine tolle Stelle in der Bibel. In Psalm 1,2-3 steht: „Wie glücklich ist ein Mensch, der Freude findet an den Weisungen des Herrn ... Er gleicht einem Baum, der am Wasser steht; Jahr für Jahr trägt er Frucht, sein Laub bleibt grün und frisch. Was immer ein solcher Mensch unternimmt, es gelingt ihm gut.“

Variante:

Wer nicht jeden Sonntag einen neuen Bibelvers nehmen will, kann die Verse aus Psalm 1 auch nach und nach an die Flipchart schreiben.

Spannender wird dies, wenn zunächst nur Wort 1, 5, 9, 13 ... (also: Wie ... Mensch ... an ... Herrn ...), am nächsten Sonntag Wort 2, 6, 10, 14 usw. geschrieben wird. Errät jemand von den Erwachsenen die Bibelstelle beim ersten Mal?

SONNEN- AUFGANG

Kurzbeschreibung:

Gott schenkt uns jeden Morgen die Möglichkeit zu einem Neuanfang.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Bild von einem Sonnenaufgang,
Beamer

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Klagelieder 3,22-23 (Gottes Barmherzigkeit ist jeden Morgen neu)

Stichworte:

Frühling, Herbst, Sonne, Dank,
Neuanfang, Vergebung

Vorbereitung:

Ein Bild von einem Sonnenaufgang wird entweder über die Google-Bildersuche gefunden und ausgedruckt oder selbst fotografiert und als Datei für den Beamer vorbereitet. Besonders wirkungsvoll wäre ein Kreuz im Sonnenaufgang.

Ablauf:

Das Bild von einem Sonnenaufgang wird gezeigt. Im Herbst wie auch im Frühling sehen die Kinder viele Sonnenaufgänge auf ihrem Weg zur Schule. Das ist ein wunderschöner Anblick, den Gott uns schenkt. Mit jedem Sonnenaufgang sagt Gott uns: Ich schenke dir einen neuen Tag. Egal, wie dein letzter Tag war, heute hast du eine neue Chance, einen ganz tollen Tag zu erleben.

Wenn du gestern zum Beispiel Streit hattest, hast du heute die Chance, dich wieder zu vertragen. Wenn du gestern einen wunderbaren Tag hattest, dann kann der heutige genauso toll werden. Manchmal sehen wir die Sonne und damit den Sonnenaufgang nicht, weil Wolken davor sind. Und manchmal spüren wir Gott auch nicht. Trotzdem gilt: So wie die Sonne jeden Morgen aufgeht, so sicher ist es, dass Gott bei uns ist.

Wenn ihr also in dieser Woche einen Sonnenaufgang seht, dann denkt besonders daran, dass Gott euch einen tollen Tag schenken will!

Tipp:

Im Anschluss passt das alte Sonntagschullied „Gottes Liebe ist wie die Sonne“ wunderbar.

15

KASTANIEN HABEN STACHELN

Kurzbeschreibung:

So wie die Kastanien außen stachelig und innen wunderschön sind, so sind auch wir manchmal nach außen verletzend.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

eine Kastanie für jedes Kind, eine stachelige Hülle

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Herbst, Kastanien, Schutz, Streit, Verletzung

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende gibt jedem Kind eine Kastanie. Die Kinder dürfen fühlen, wie glatt und rund die Kastanie ist. Mit Kastanien kann man wunderbar spielen und basteln. Wissen die Kinder, was vorher um die Kastanie drum herum war?

Der/Die Mitarbeitende zeigt die Hülle. Die ist stachelig und nicht schön. Warum war die wohl um die Kastanie herum? Sie dient als Schutz, damit die Kastanie nicht von Tieren einfach aufgefressen wird.

Manchmal haben auch wir Menschen so etwas wie eine stachelige Hülle, wenn wir zum Beispiel viel Ärger produzieren, streiten oder schlechte Dinge über Leute sagen. Auch dann wollen wir oft nur das schützen, was in uns ist.

Gott kann uns helfen, unsere Stacheln abzulegen und so glatt und schön zu werden, wie eine Kastanie. Wenn wir viel Ärger mit anderen haben, zum Beispiel oft Streit mit den Eltern, dann können wir Gott bitten, uns zu helfen.



KASTANIEN – WIR KÖNNEN UNS ENTSCHEIDEN

Kurzbeschreibung:

Mit Kastanien kann man andere bewerfen, man kann aber auch mit ihnen spielen und basteln – wir haben die Wahl, was wir tun.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Kastanien

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Römer 7,19 (Denn das Gute was ich tun will, tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich)

Stichworte:

Herbst, Kastanien, Streit, Versöhnung, Entscheidung

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende zeigt den Kindern die Kastanien und fragt, was man alles damit machen kann. Wenn kein Kind „werfen“ sagt, erwähnt der/die Mitarbeitende dies selbst.

Mit Kastanien kann man andere bewerfen und ihnen wehtun. Man kann aber auch mit ihnen spielen und basteln. Wir haben die Wahl, was wir tun. Auch in unserem Leben haben wir immer wieder die Chance, uns zu entscheiden, was wir tun. Ob wir andere ärgern zum Beispiel oder uns vertragen. Was Gott von uns möchte, ist ja klar ...

Tipp:

Im Vorfeld aus den Kastanien mit Bohrer, Zahnstochern und Klebstoff ein Kastanienmännchen basteln! Dies verdeutlicht, dass man mit den Kastanien auch Schönes machen kann.

17

DRACHEN IM WIND

Kurzbeschreibung:

So, wie der Drache den Wind braucht, brauchen wir Gott. Auch Gott kann man nicht sehen, sondern nur spüren, dass er da ist.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

ein Drachen

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

hoch

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Herbst, Drachen, Wind, unsichtbar, spüren

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende versucht, den Drachen in der Kirche steigen zu lassen. Dies misslingt natürlich. Die Kinder werden schnell wissen, was fehlt. Der/Die Mitarbeitende sieht zunächst nicht ein, dass Wind gebraucht wird. Den Wind könnten die Kinder doch gar nicht sehen, woher wollen sie dann wissen, dass er fehlt?

Nachdem geklärt ist, dass man Wind zwar nicht sehen, aber fühlen kann, beschließt der/die Mitarbeitende, es dann später noch einmal zu versuchen (vielleicht gemeinsam mit den Kindern nach dem Gottesdienst?).

So ähnlich, wie mit dem Wind, ist es auch mit Gott. Auch ihn kann man nicht sehen, aber man kann spüren, dass er da ist.

Und so, wie der Drache den Wind braucht, um richtig zu funktionieren, so brauchen wir Gott. Mit ihm können wir zwar nicht fliegen, aber das Leben wird leichter, wenn wir Gottes Kraft in uns spüren und mit ihm leben.

WEIN- TRAUBEN

**Kurzbeschreibung:**

Das Gleichnis vom Weinstock und den Reben wird mit Hilfe einer Weintraube verdeutlicht.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Weintrauben, Bild von einem Weinstock

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Johannes 15,5

Stichworte:

Weinstock, Reben, Weingärtner, Gleichnis, Herbst

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen!

Ablauf:

Jetzt im Herbst kann man wieder Weintrauben kaufen. Jetzt sind sie reif. Der/Die Mitarbeitende zeigt den Kindern zunächst die Weintrauben, und jedes Kind bekommt eine zum Probieren. Dann fragt er/sie die Kinder, wie Weintrauben wachsen. Auf Bäumen (wie Äpfel) oder auf dem Boden (wie Erdbeeren)? Weintrauben wachsen an einem Weinstock. Das Bild vom Weinstock wird gezeigt. Weinstock, Reben und Früchte werden erklärt.

In der Bibel erzählt Jesus seinen Freunden auch etwas von einem Weinstock. Er sagt: So, wie die Reben mit dem Weinstock verbunden sein müssen, um zu wachsen und Früchte zu tragen, so sollen auch wir mit Gott verbunden sein. Verbunden mit Gott sind wir zum Beispiel, wenn wir mit ihm reden, also beten.

Der/Die Mitarbeitende spricht ein kurzes Gebet.

ADVENT UND WEIHNACHTEN



GESCHICHTEN- BAUM

Kurzbeschreibung:

Für jede Geschichte vor Weihnachten wird ein Bild an einen (Weihnachts-)baum gehängt.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Weihnachtsbaum, kleine Bilder zu den ausgewählten Geschichten

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Weihnachtsgeschichte

Stichworte:

Advent, Weihnachten

Vorbereitung:

Je nachdem, wie viele Sonntage vor und nach Weihnachten gestaltet werden sollen, werden entsprechend viele Geschichten ausgesucht. (**Tipp:** Absprache mit den Mitarbeitenden des Kindergottesdienstes, welche Geschichten dort dran sind!).

Ablauf:

Jeden Sonntag wird eine der Geschichten erzählt (Erzählvorschläge siehe unten) und ein Bild an den Baum gehängt.

Erzählvorschläge:

Lukas 1,5-25; 57-66: Ankündigung und Geburt des Johannes

Gegenstand bzw. Bild: kleine Tafel und Kreide, alternativ Pappe und Stift

Vor langer Zeit lebten in Jerusalem Zacharias und seine Frau Elisabeth. Sie waren schon alt und hatten keine Kinder. Zacharias war von Beruf Priester. Das bedeutete, dass er jeden Tag in den Tempel ging, um dort zu arbeiten. Der Tempel war damals so etwas wie ein sehr großes Haus und die Menschen aus dem ganzen Land gingen dort hin, um Gott besonders nahe zu sein.

Eines Tages hatte Zacharias im Tempel eine ganz besondere Aufgabe. Er durfte in das Allerheiligste gehen, dorthin, wo nur manchmal im Jahr ein einziger Priester hingehen durfte. Dort sollte er heute arbeiten. Als er dort war, kam der Engel Gabriel zu ihm. Dieser Engel sagte: „Du und deine Frau Elisabeth, ihr werdet einen Sohn bekommen und den sollt ihr Johannes nennen.“

Zacharias wunderte sich und fragte nach: „Wie soll das gehen? Elisabeth und ich sind alt, und wie alle alten Leute können wir keine Kinder mehr bekommen. Woher soll ich wissen, dass du recht hast?“ Der Engel sagte: „Bis dein Sohn geboren wird, wirst du nicht mehr sprechen können.“

Und so war es auch. Neun Monate später wurde Johannes geboren. Die Leute fragten Zacharias, wie sein Sohn heißen sollte. Da nahm Zacharias eine kleine Schreiftafel und Kreide und schrieb „Johannes“ darauf. Nun konnte er endlich wieder sprechen. Dass so alte Leute noch ein Kind bekommen und Zacharias erst dann wieder sprechen konnte, war etwas ganz Besonderes. Daher wussten die Leute, dass Johannes ein besonderer Mensch war. Gott war von Anfang an bei ihm.

Lukas 1,26-38: Ankündigung der Geburt Jesu für Maria

Gegenstand bzw. Bild: Engel

Einmal schickte Gott den Engel Gabriel zu Maria. Maria hatte zunächst Angst, doch der Engel sagte: „Hab keine Angst. Gott hat dich ausgesucht. Du wirst einen Sohn von Gott bekommen, den sollst du Jesus nennen.“ Maria wunderte sich und fragte nach: „Ich soll einen Sohn von Gott bekommen? Wie sollte das gehen?“

Der Engel antwortete: „Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger, obwohl sie schon so alt ist. Bei Gott ist kein Ding unmöglich! So wird der heilige Geist bei dir sein und du wirst einen Sohn bekommen.“

Matthäus 1,18-25: Josef erscheint ein Engel

Gegenstand bzw. Bild: Engel

Maria hatte einen Freund, der Josef hieß. Als dieser erfuhr, dass Maria schwanger war, wollte er sie verlassen, denn das Kind war ja nicht von ihm, und er dachte, Maria hätte einen anderen Freund.

Eines Nachts hatte Josef einen besonderen Traum. Ein Engel Gottes erschien ihm und sagte: „Hab keine Angst, Maria zur Frau zu nehmen. Das Kind, das sie bekommen wird, ist von Gott. Du sollst bei ihr sein und den Jungen Jesus nennen. Er ist Gottes Sohn und wird die Menschen wieder näher zu Gott bringen. So hat es auch schon Jesaja vor langer Zeit vorhergesagt.“

Josef hörte auf das, was der Engel sagte, und Maria wurde seine Frau.

Lukas 1,39-45: Marias Besuch bei Elisabeth

Gegenstand bzw. Bild: (Wander-)Schuhe

Maria machte sich auf den Weg und ging zu Elisabeth. Elisabeth war, genau wie sie, schwanger. Johannes war da noch nicht geboren.

Als Maria dort ankam bewegte sich das Kind in Elisabeths Bauch. Elisabeth wusste plötzlich ganz genau, dass das Kind von Maria ein ganz besonderes Kind war, und das sagte sie auch:

„Es ist eine große Ehre, dass du, Maria, mich besuchen kommst! Du bist die Mutter von Gottes Kind! Als du hier

herkamst, merkte das sogar das Kind in meinem Bauch und bewegte sich vor Freude!“

Maria war froh, dass Elisabeth sich so freute, und sie sang zur Ehre Gottes ein langes Lied.

Lukas 2,1-7: Volkszählung und Geburt

Gegenstand bzw. Bild: Babypuppe

Eines Tages beschloss Kaiser Augustus, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt werden sollten. Dazu sollte jeder Mann mit seiner Familie in die Stadt gehen, in der er geboren wurde. So machten sich auch Maria und Josef auf den Weg nach Bethlehem. Maria war schon hochschwanger, das heißt, Jesus würde bald geboren werden.

Als sie dort ankamen fanden sie keine Herberge, wo sie übernachten konnten. Nur in einem Stall war noch Platz für sie. Dort bekam Maria ihr Kind. Sie hatte kein Bett für ihn. Also legte sie ihn in eine Krippe, wo normalerweise das Futter für die Tiere hinein kam.

Lukas 2,8-21: Hirten auf dem Feld

Gegenstand bzw. Bild: Schaf (Spielzeug)

In der gleichen Nacht, in der Jesus geboren wurde, waren in der Nähe Hirten auf einer Wiese bei ihren Schafen. Wie jeden Tag und jede Nacht passten sie auf die Schafe auf, als plötzlich ein Engel erschien.

Zunächst hatten die Hirten Angst, doch der Engel beruhigte sie. „Ihr dürft euch freuen, heute ist Gottes Sohn geboren, und ihr dürft ihn sehen. Er liegt in einer Krippe in einem Stall.“ Dann tauchten noch mehr Engel auf, die Gott lobten.

Die Hirten entschieden sich, nachzusehen und gingen zu dem Stall. Sie sahen Jesus in der Krippe liegen. Sie erzählten allen Menschen von den Engeln und was sie erlebt hatten. Die Menschen wunderten sich sehr.

Matthäus 2,1-12: Weise aus dem Morgenland

Gegenstand bzw. Bild: Geschenke

Zu der Zeit, als Jesus geboren wurde, kamen weise Männer aus einem anderen Land nach Jerusalem. Sie hatten einen besonderen Stern gesehen und wussten, dass ein neuer und wichtiger König geboren wurde.

Sie fragten König Herodes, wo denn der neue König geboren wäre. Der König wunderte sich sehr, denn er hatte keinen Sohn, und von einem anderen König wusste er nichts. Er hatte auch Angst, denn der neue König konnte ihm gefährlich werden.

Deshalb schickte er die weisen Männer weiter und bat sie, ihm zu sagen, wenn sie den neuen König gefunden hätten. Die Männer gingen weiter und sahen den Stern, den sie schon in ihrem Land gesehen hatten. Sie folgten dem Stern und kamen direkt nach Bethlehem und sahen Jesus mit Maria und Josef in dem Stall. Sie wussten, dass Jesus Gottes Sohn war und gaben ihm drei wertvolle Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Gott sagte den weisen Männern, dass sie nicht wieder nach Jerusalem, sondern auf einem anderen Weg nach Hause gehen sollten. Das taten die Männer auch.

Lukas 2,22-40: Simeon und Hanna

Gegenstand bzw. Bild: zwei Menschen

Damals war es üblich, dass die Eltern jeden kleinen Jungen in den Tempel brachten, um Gott zu danken. Das taten auch Maria und Josef.

In der Nähe des Tempels lebte Simeon. Er war schon sehr alt, und Gott hatte zu ihm gesagt, er würde nicht sterben, bevor er den Sohn Gottes sehen würde. Dieser Simeon ging in den Tempel und erkannte Jesus sofort. Er nahm das Baby Jesus auf den Arm, dankte Gott und erklärte allen Menschen, dass dies Gottes Sohn sei. Simeon erklärte auch, dass Jesus kein einfaches Leben haben würde, dass er aber viele Menschen retten würde.

Auch eine Prophetin mit Namen Hanna lebte in der Nähe des Tempels. Auch sie ging an diesem Tag in den Tempel und erkannte, dass Jesus Gottes Sohn und damit der versprochene Retter war. Auch sie erzählte es den Menschen und lobte Gott.

Jesus wuchs heran, war gesund und stark und voller Weisheit, denn Gott war bei ihm.

Matthäus 2,13-23: Flucht nach Ägypten und Rückkehr

Bild: Pyramide

Herodes hatte den weisen Männern befohlen, ihm zu berichten, wo der neue König geboren wurde. Als er merkte, dass sie nicht zurückkamen, wurde er sehr wütend. Er befahl seinen Soldaten, Jesus zu suchen und ihn zu töten.

Gott erschien Josef im Traum und sagte ihm, er solle mit Maria und Jesus schnell fliehen. Das tat Josef auch. Er ging nach Ägypten, und Herodes Soldaten fanden ihn – und vor allem Jesus – nicht.

Erst als Herodes gestorben und die Gefahr damit vorbei war, ging Josef mit Maria und Jesus wieder zurück. Sie lebten dann in einer Stadt, die Nazareth hieß.

Lukas 2,41-52: Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Gegenstand bzw. Bild: Schriftrolle

Als Jesus zwölf Jahre alt war, ging er mit seinen Eltern und vielen weiteren Familien nach Jerusalem in den Tempel, genau wie jedes Jahr.

Als die Familien dieses Mal wieder zurückgingen, dachten Maria und Josef, Jesus wäre bei seinen Freunden. Erst abends merkten sie, dass Jesus gar nicht dabei war. Schnell gingen sie zurück nach Jerusalem und suchten ihn. Jesus war im Tempel geblieben. Dort saß er bei einigen Lehrern, hörte zu und fragte sehr viel. Die Lehrer wunderten sich, warum Jesus so kluge Fragen stellen konnte und so viel wusste.

Maria und Josef schimpften mit Jesus, doch dieser sagte nur, er sei doch bei Gott, seinem Vater, im Tempel. Das stimmte ja auch irgendwie. Trotzdem nahmen Maria und Josef Jesus wieder mit nach Hause. Dort wurde Jesus erwachsen und lernte sehr viel. Er war sehr klug und wusste besonders viel von Gott.

20

GESCHICHTEN- GESCHENK

Kurzbeschreibung:

Für jede Geschichte vor Weihnachten kommt ein Symbol in eine Geschenkbox.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Pappkarton, Geschenkpapier, Gegenstände oder Bilder von den Gegenständen zu den ausgewählten Geschichten

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Weihnachtsgeschichte

Stichworte:

Advent, Weihnachten

Vorbereitung:

Ein Pappkarton wird mit Geschenkpapier beklebt. Je nachdem, wie viele Sonntage man vor Weihnachten gestalten möchte, werden entsprechend viele Geschichten ausgesucht. (**Tipp:** Absprache mit den Mitarbeitenden des Kindergottesdienstes, welche Geschichten dort dran sind!). Wenn der Gegenstand, der zur Geschichte passt, nicht verfügbar ist, wird ein entsprechendes Bild genommen.

Ablauf:

Jeden Sonntag wird eine der Geschichten erzählt (Erzählvorschläge siehe 19. Geschichtenbaum) und ein Gegenstand in den Geschenkkarton gelegt. Gott schenkt uns zu Weihnachten das Wichtigste: seinen Sohn!
Methodisch kann man variieren. So kann man den Gegenstand zum Beispiel zunächst in einem Sack mitbringen und ertasten lassen, man kann den Gegenstand beschreiben und so von den Kindern erraten lassen, oder man kann ihn so lange an eine Flipchart zeichnen, bis er erkannt wird. Weitere Möglichkeiten sind, zunächst die Geschichte zu erzählen und dann erraten zu lassen, welcher Gegenstand wohl in den Karton kommt. Oder man kann den Gegenstand am Ende der Reihe einfach vor dem Gottesdienst in den Karton legen und die Kinder fragen, welcher Gegenstand neu dazugekommen ist.

ADVENTS- KALENDER: GESCHICHTEN

Kurzbeschreibung:

An einem selbst gebastelten, großen Adventskalender wird jeden Sonntag eine Klappe aufgemacht. Dahinter ist ein Bild, und die entsprechende Geschichte wird erzählt.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

ein selbst gebastelter Adventskalender mit vier Bildern

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Weihnachtsgeschichte

Stichworte:

Advent, Weihnachten

Vorbereitung:

Auf eine große Pappe wird ein Haus mit vier Fenstern gemalt. In die Fenster wird jeweils ein Bild zu einer der Geschichte geklebt (Erzählentwürfe siehe 19. Geschichtenbaum, eventuell 2-3 Geschichten zusammenfassen). Alternativ zu den vorgeschlagenen Bildern können auch Ausmalbilder aus dem Internet oder Bilder von Gemälden zu den Geschichten genommen werden.

Über die Fenster wird jeweils eine weitere Pappe geklebt. Sie wird auf der einen Seite fest angeklebt, vorgeknickt und auf der anderen Seite mit Kreppklebeband fixiert.

Tipp:

Die Pappe kann gut auf einer Flipchart stehen. Kostenlose große Pappen liegen beim Einkaufen zwischen den Getränken.

Ablauf:

Jeden Sonntag darf ein Kind eine Tür (ein Fenster) öffnen. Der/Die Mitarbeitende schaut sich mit den Kindern das Bild an und erzählt die Geschichte dazu (Erzählentwürfe siehe 19. Geschichtenbaum).

22

ADVENTS- KALENDER: SYMBOLE

Kurzbeschreibung:

An einem selbst gebastelten, großen Adventskalender wird jeden Sonntag eine Klappe aufgemacht. Dahinter ist ein Bild (Kerze, Adventskalender, Tannenbaum und Weihnachtskugel). Der/Die Mitarbeitende erklärt, warum das bei uns zu Weihnachten dazu gehört.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

ein selbst gebastelter Adventskalender mit den vier Bildern Kerze, Adventskalender, Tannenbaum und Weihnachtskugel, alternativ auch Engel

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Advent, Weihnachten

Vorbereitung:

Auf eine große Pappe wird ein Haus mit vier Fenstern gemalt. In die Fenster wird jeweils ein Bild geklebt. Über die Fenster wird jeweils eine weitere Pappe geklebt. Sie wird auf der einen Seite fest angeklebt, vorgeknickt und auf der anderen Seite mit Kreppklebeband fixiert.

Ablauf:

Jeden Sonntag darf ein Kind eine Tür (ein Fenster) öffnen. Der/Die Mitarbeitende schaut sich mit den Kindern das Bild an und erklärt die Bedeutung des Symbols.

Kerzen:

Gerade in der Weihnachtszeit werden viele Kerzen angezündet. Sie sollen uns daran erinnern, dass an Weihnachten Jesus als „Licht“ für uns auf die Welt gekommen ist. Wie das Licht die Dunkelheit vertreibt und Wärme schenkt, so will Jesus auch unser Leben heller und damit besser machen.

Adventskranz:

Den ersten Adventskranz baute Johann Hinrich Wichern in Hamburg für ein Haus, in dem viele Kinder lebten, deren Eltern gestorben waren. Diesen Kranz fanden viele Hamburger so schön, dass sie sich selbst einen bauten. Und von Hamburg aus hat sich dieser Brauch verbreitet. Beim Adventskranz wird jeden Sonntag eine Kerze mehr angezündet. Das soll uns daran erinnern, dass es immer heller wird, je näher wir bei Jesus sind. Draußen wird es jetzt noch jeden Tag früher dunkel, ab Weihnachten dreht sich das um, es bleibt länger hell.

Tannenbaum:

Der Tannenbaum hat nichts mit der Bibel und Jesu Geburt zu tun. Er ist trotzdem zu einem Symbol für Weihnachten geworden, das nicht mehr wegzudenken ist. Die Tanne bleibt auch im Winter grün. In der Zeit, in der in der Natur fast alles braun und trostlos aussieht, ist sie ein Zeichen für Leben und Hoffnung.

Christbaumkugel:

Die Kugel am Weihnachtsbaum steht für Ewigkeit und Vollkommenheit. Die Kugel ist vollkommen rund, so wie Gott vollkommen, also ohne Fehler ist. Da die Kugel keinen Anfang und kein Ende hat und man sie ewig lang drehen könnte, ohne einen Anfang zu finden, steht sie als Symbol auch für die Ewigkeit. Gott ist ewig, also immer, da. Bevor die Menschen Kugeln kauften, haben sie Äpfel in den Baum gehängt. Die Kugel hat eine ähnliche Form und ersetzte nach und nach die Äpfel.

Engel:

In den biblischen Geschichten um die Geburt von Jesus kommen viele Engel vor, daher sind sie an vielen Weihnachtsbäumen und bei den Dekorationen zu sehen. Ein Engel kündigt Zacharias die Geburt von Johannes an, der ja auf Jesus hinweist. Ein Engel kündigt Maria die Geburt von Jesus an und überzeugt Josef, bei ihr zu bleiben. Engel schicken die Hirten zur Krippe, und ein Engel sagt Josef im Traum, dass er fliehen soll. Auch die Rückkehr aus Ägypten wird durch einen Engel eingeleitet.

23

ERSTER ADVENT: FEUERWERK

Kurzbeschreibung:

Weil am ersten Advent das Kirchenjahr beginnt, hat ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin Feuerwerk wie zum Jahresanfang (Silvester, Neujahr) mitgebracht. So wird der Beginn des Kirchenjahres besonders hervorgehoben.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Feuerwerk; wenn kein Feuerwerk aus dem letzten Jahr mehr vorhanden ist, gibt es Wunderkerzen und kleine Knaller für Kinder das ganze Jahr zu kaufen.

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Silvester, Neujahr, Advent, Weihnachten, Kirchenjahr

Vorbereitung:

Eine zweite Person instruieren!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende freut sich sehr. Endlich darf er/sie wieder Wunderkerzen anzünden und Knaller loslassen, endlich würde ja das neue Jahr anfangen ... Er/Sie zündet eine Wunderkerze an.

Eine zweite Person kommt dazu und fragt verwundert, was los ist. Nach kurzer Verwirrung kann sich der/die zweite Mitarbeitende denken, was der/die erste meint: Das Kalenderjahr beginnt natürlich am 1.1., aber vielleicht weiß eines von den Kindern oder eine/r von den Erwachsenen, welches Jahr heute beginnt?

Der erste Advent ist der Beginn des Kirchenjahres. Mit dem Warten auf die Geburt von Jesus an Weihnachten fängt das Jahr in den Kirchen an. Und deshalb wäre es eigentlich ein prima Grund, ein zweites Mal im Jahr Neujahr zu feiern, mit Wunderkerzen und Knallern ...

KEKSE – DIE GROSSE VERSUCHUNG

Kurzbeschreibung:

Eine Dose mit Keksen führt die/den Mitarbeitende/n in die große Versuchung, einfach einen Keks zu essen. Es gibt im Leben oft Dinge, die uns reizen. Das Gebet kann uns helfen, die richtige Entscheidung zu treffen.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

eine (Weihnachts-)Dose mit Keksen

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Römer 7,19 (Das Gute, was ich tun will, tue ich nicht)

Stichworte:

Advent, Weihnachten, Kekse, Süßigkeiten, Versuchung, Fehler, Vergebung

Vorbereitung:

Die Keksdose wird auf die Bühne gestellt.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende sieht die Dose und wundert sich. Neugierig guckt er/sie hinein und stellt fest, dass seine/ihre Lieblingskekse dort drin sind. Er/Sie erinnert sich, dass die Dose ... (z.B. dem Hausmeister / der Organistin) gehört, der/die sie wohl in der Woche hier vergessen hat. Er/Sie ist hin- und hergerissen, ob er/sie einen Keks essen soll, und macht dies zum Beispiel mit folgenden lauten Überlegungen deutlich: „Oh, so leckere Kekse! Wenn ich einen esse, fällt es bestimmt nicht auf. Aber richtig ist es nicht. Aber so einen kleinen? Das wäre Diebstahl! ... würde mir bestimmt einen Keks geben. Aber ich müsste erst fragen. Wie sauer wäre ... wohl? Gibt das viel Ärger? Was meint ihr Kinder denn? ... bekommt es ja gar nicht mit, und ihr verrätet mich doch nicht, oder? Ach, Mann, ich hätte so gerne einen Keks! Ich muss mich entscheiden: Verbotenes tun oder lassen? Ich lasse es. Vielleicht treffe ich ... nachher, dann frage ich ihn, ob er mir einen Keks gibt ...“

Kennen die Kinder und Erwachsenen ähnliche Situationen? Dass sie etwas unbedingt haben wollen und genau wissen, dass sie das nicht tun sollen? Vielleicht haben die Kinder auch schon überlegt, bei ihrem Adventskalender eine Tür mehr aufzumachen? Ja, solche Situationen gibt es manchmal im Leben, und dann kommt es besonders darauf an, wie wir uns entscheiden. Ob wir das Verbotene tun oder lassen, ist unsere Entscheidung. Wenn es uns schwer fällt, können wir Gott um seine Hilfe bitten. Wenn wir mit ihm reden, also zu ihm beten, dann kann es sein, dass unser Verlangen kleiner wird. Dann wollen wir das Verbotene vielleicht nicht ganz so sehr und können die richtige Entscheidung treffen.

25

WUNSCHZETTEL: GEBET

Kurzbeschreibung:

Vor Weihnachten schreiben die meisten Kinder einen Wunschzettel. Ähnlich wie dann die Eltern entscheiden, was für die Kinder gut ist und was sie bekommen, entscheidet Gott bei den Gebeten, was in Erfüllung geht.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

ein vorbereiteter Wunschzettel

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Advent, Weihnachten, Geschenke, Gebet, Gebetserhöhung

Vorbereitung:

Wunschzettel schreiben und auf den Altartisch legen!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende findet den Wunschzettel und liest ihn vor. Dort stehen viele normale Wünsche drauf, aber auch Dinge, die unmöglich oder nicht gut für das Kind sind, z.B. Pferd, Handy (Kind ist 5 Jahre alt), viele Süßigkeiten, Motorrad, Pistole, Bohrmaschine ...

Er/Sie überlegt, dass ja vieles von dem, was sich das Kind wünscht, toll ist. Einiges ist aber auch noch nichts für das kleine Kind. Einiges ist unmöglich oder sogar gefährlich. Gut, dass das Kind nicht alles bekommt, was es sich wünscht.

Der/Die Mitarbeitende vergleicht die Wunschzettel mit dem Gebet. So ähnlich wie mit den Wunschzetteln der Kinder ist es auch mit den Gebeten, die wir zu Gott sprechen. Wir dürfen uns da alles wünschen. Ob es in Erfüllung geht, entscheidet Gott. Er weiß oft viel besser, was für uns gut ist und was nicht. Manchmal verstehen auch wir Erwachsenen erst Jahre später, warum etwas nicht geklappt hat. Und manchmal verstehen wir es gar nicht.



JAHRESANFANG

RÄTSEL ZUR JAHRESLOSUNG

Kurzbeschreibung:

Mit einem Rätsel wird die Jahreslosung vorgestellt.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Overheadprojektor und Folie, Flipchart oder Beamer, Rätsel

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

je nach Losung

Stichworte:

Jahreslosung, Rätsel, Jahresanfang

Vorbereitung:

Darauf achten, dass die Jahreslosung vor dem Kinderteil noch nicht genannt wurde! Eine Tabelle mit 25 x 40 quadratischen Feldern wird zunächst mit Buchstaben bunt durcheinander gefüllt. Dabei sollte man darauf achten, dass es nur Großbuchstaben sind und deutlich mehr Konsonanten als Vokale vorkommen. Dann werden die Worte der Jahreslosung einzeln waagrecht und senkrecht eingetragen. Unter der Tabelle ist noch Platz, so dass die Jahreslosung später dort hingeschrieben werden kann. Bei der Flipchart wird zunächst die Jahreslosung eingetragen und die Tabelle dann mit Buchstaben aufgefüllt.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende zeigt die Tabelle und lädt Kinder und Erwachsene ein, richtige Worte darin zu suchen. Wer ein Wort findet, darf es sagen und bei OHP oder Flipchart mit einem bunten Stift einkreisen. Beim Beamer wird das Wort von der Technik aus markiert. Wahrscheinlich werden zufällig entstandene Worte dabei sein, diese werden einfach mit einer anderen Farbe markiert. Wer errät den Bibelvers, der versteckt ist, als erstes?

Tipp:

Es lohnt sich, einmal so eine Buchstabentabelle am Computer zu erstellen und nach und nach die zufällig entstandenen Worte herauszunehmen. Man kann dort vieles verstecken (5 x Brot und 2 x Fisch, zehn Groschen, Namen der Stämme Israels oder der Jünger ...). Nutzt man einen Beamer, sollte der Techniker bzw. die Technikerin eine fertige Lösung haben und das Markieren vorher proben.

JAHRESLOSUNG ALS GESCHENK

Kurzbeschreibung:

Die Jahreslosung wird vorgestellt und besprochen. Die Kinder bekommen diese mit einer Bonbonschachtel geschenkt.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Jahreslosung (wenn diese für Kinder geeignet ist ...), kleine Bonbonschachteln (z.B. Smarties) oder Brausebonbonspender (PEZ Dispender)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

je nach Losung

Stichworte:

Jahreslosung, Jahresanfang, Süßigkeiten

Vorbereitung:

Die Jahreslosung wird ausgedruckt und auf die Bonbonschachtel geklebt.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende stellt den Kindern die Jahreslosung vor und bespricht den Inhalt mit ihnen. Anschließend bekommen die Kinder die Bonbonschachteln mit der Jahreslosung.

Tipp:

Oft gibt es zur Jahreslosung auch passende andere kleine Geschenke oder zumindest kindgerechte Karten. Diese haben natürlich eine längere Verweildauer bei den Kindern als die Bonbonschachteln.



GUTE VORSÄTZE

Kurzbeschreibung:

Die Teilnehmenden schreiben sich zum Jahresanfang Briefe mit guten Vorsätzen, die sie im Laufe des Jahres zugeschickt bekommen.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Briefumschläge, Zettel, Stifte

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Jahresanfang, Vorsätze, Silvester

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende erklärt den Kindern, dass der Jahresanfang eine besondere Zeit ist. Ein neues Jahr beginnt, und damit hat jede/r die Chance neu anzufangen und Dinge anders zu machen als im letzten Jahr. Viele Erwachsene nehmen sich jetzt Dinge vor, zum Beispiel abzunehmen, mit dem Rauchen aufzuhören oder ähnliches.

Der/Die Mitarbeitende erklärt, dass jede Person, die mitmachen will, sich heute einen Brief schreiben kann, den sie im Laufe des Jahres zugeschickt bekommt. Die Teilnehmenden schreiben ihre guten Vorsätze auf die Zettel oder malen sich selber einfach ein schönes Bild. Dann kommen die Zettel in die Briefumschläge und alle schreiben ihre Namen darauf.

Der/Die Mitarbeitende sammelt die Briefe ein und legt sie zuhause so hin, dass sie im Sommer wiedergefunden werden können (z.B. zu den Sommerspielsachen / Gartenstühlen). In einem weiteren Kinderteil werden sie dann den Kindern und Erwachsenen zurückgegeben.



WINTER

29

REIHE: TASCHENLAMPE

Kurzbeschreibung:

Anhand einer Taschenlampe werden vier Themenbereiche beleuchtet: Gott ist unser Licht / Licht und Schatten / Wenn Gott uns ausfüllt, leuchten wir von innen / Gott ist die Ladestation für unseren Akku.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

eine Taschenlampe mit aufladbaren Batterien, Ladestation, evtl. eine kleine Taschenlampe für jedes Kind, für den 3. Sonntag ein möglichst dünnes, sauberes, rundes Glas

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Matthäus 5,14-16 (Salz und Licht), Markus 4,21-23, Lukas 8,16, Lukas 11,33 (Licht unterm Scheffel), Johannes 8,12-20 (Ich bin das Licht der Welt)

Stichworte:

Winter, Licht, leuchten, Schatten, Akku, Advent

Vorbereitung:

Taschenlampen einkaufen (in den Billigläden ab ca. 1 Euro; mit Fisch oder Bibelvers ca. 4 Euro), für den 4. Sonntag leere Batterien

Ablauf:

An vier Sonntagen hintereinander wird jeweils ein Aspekt zum Thema Licht angesprochen.

1. Sonntag, Gott ist unser Licht:

Der/Die Mitarbeitende erklärt, dass heute eine Reihe zum Thema Licht beginnt. Dafür hat er/sie eine Taschenlampe mitgebracht, die nun den Kindern gezeigt wird. Schnell ist mit den Kindern geklärt, wofür man eine Taschenlampe braucht. Sie macht Licht, man kann damit besser sehen, wo man hinget, und jetzt im Winter, wo es oft dunkel ist, braucht man sie besonders häufig. Gott möchte das Licht für unser Leben sein. Er kann uns helfen, wenn es schwierig wird und wir nicht mehr wissen, wo wir hingehen sollen. Jedes Kind bekommt eine kleine Taschenlampe und darf sie ausprobieren (Regel: Nicht in die Augen leuchten!). Die Kinder werden eingeladen, die Lampe auch an den folgenden Sonntagen mitzubringen (Tipp: Lasst sie in den Fächern der Eltern).

2. Sonntag, Licht und Schatten:

Der/Die Mitarbeitende leuchtet mit einer Taschenlampe verschiedene Gegenstände an und stellt fest, dass dort, wo Licht ist, der Schatten besonders deutlich wird. Das dürfen die Kinder auch ausprobieren. Je mehr Licht da ist, desto schwärzer erscheint der Schatten. Manche Schatten sehen sogar richtig gefährlich aus. Manchmal machen wir Dinge, die nicht gut sind, ärgern zum Beispiel andere oder tun Dinge, die verboten sind. Wir Erwachsenen nennen das auch unsere „Schattenseiten“. Wenn Gott unser Licht ist, werden diese besonders deutlich. Mit Gottes Hilfe sehen wir also, was bei uns schief läuft, und können das ändern.

3. Sonntag, Wenn Gott uns ausfüllt, leuchten wir von

Innen:

Letzten Sonntag ging es ja um Licht und Schatten. Diesmal hat der/die Mitarbeitende die ganze Woche überlegt, wann es wohl keinen Schatten von einem Gegenstand gibt? Die Lösung ist einfach: Wenn das Licht in einem Gegenstand drin ist. Der/Die Mitarbeitende demonstriert dies, indem er/sie die Taschenlampe in das Glas hält. Nun kann man von dem Glas keinen oder kaum einen Schatten sehen. Das Glas leuchtet nun von innen heraus, und es ist kaum ein Schatten zu sehen. So ist das auch bei uns: Je mehr von Gott in uns ist, desto mehr leuchten wir von innen und die Schattenseiten unseres Lebens verschwinden. Mit der Taschenlampe kann man das auch noch anders deutlich machen. Der/Die Mitarbeitende nimmt die Taschenlampe in den Mund und schaltet sie an. Nun leuchtet das Licht durch seine Haut nach draußen. Wir dürfen Gott bitten, in uns zu sein; dann scheint Gottes Liebe aus uns heraus auch zu anderen Menschen.

4. Sonntag, Gott ist die Ladestation für unseren Akku:

Die Taschenlampe des/der Mitarbeitenden funktioniert nicht. Die Kinder überlegen, woran das liegen könnte. Die Batterien sind leer! Zum Glück sind es Akkus, die aufgeladen werden können. Der/Die Mitarbeitende holt das Ladegerät und packt die Batterien hinein. Wie ist es in unserem Leben, wenn wir uns mal leer und kraftlos fühlen? Die Erwachsenen sagen dazu auch „ausgebrannt“. Dann kann Gott die Ladestation für unsere Akkus sein. In der Stille und im Gebet zu Gott können wir neue Energie tanken.

30

WARME GEDANKEN

Kurzbeschreibung:

Dass Gott immer bei uns ist, ist wie ein warmer Gedanke, der die Kälte in uns vertreiben kann.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

keins

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Epheser 5,20 (Saget Danke allezeit), Epheser 5,19-20 (... und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles); Philipper 4,4-7 (Freuet euch im Herrn allezeit)

Stichworte:

Winter, Kälte, Wärme

Vorbereitung:

Keine Vorbereitung nötig!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende lädt die Kinder und Erwachsenen zu einem Experiment ein. Zuerst sollen sie sich folgende Dinge vorstellen: Eis, Schnee, kaltes Wasser, Wind (langsam nacheinander ansagen!). Wie fühlt sich das an? Kalt. Nun dürfen die Teilnehmenden an warmen Kakao, heiße Milch mit Honig, Heizung und Kaminfeuer denken. Wie fühlt sich das an? Warm.

Allein mit unseren Gedanken können wir lenken, wie wir uns fühlen. Denken wir viel an schöne Dinge und Sachen, die uns Spaß machen, und reden darüber, geht es uns gut. Denken wir viel an Streit, Ärger und was uns nicht gefällt und reden darüber, geht es uns schlechter.

Wir Christen und Christinnen haben da eine tolle Chance: Jedes Mal, wenn es uns nicht gut geht, können wir uns daran erinnern, dass Gott immer bei uns ist und dass er uns so, wie wir sind, liebt. Das ist ein guter, „warmer“ Gedanke, der die Kälte in uns vertreiben kann.

Das können die Kinder und Erwachsenen diese Woche mal besonders ausprobieren. Morgens, mittags und abends sollen sie daran denken, wie Gott sie liebt, und beobachten, wie sie sich danach fühlen. Dies wird am nächsten Sonntag besprochen.

TEELICHTER VERSCHENKEN

Kurzbeschreibung:

Menschen, die uns Gutes tun, sind wie ein Licht in der Dunkelheit für uns. Solchen Menschen sollen die Kinder in der nächsten Woche ein Teelicht als Dankeschön schenken.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Teelichter

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

1. Thessalonicher 5,18 (Seid dankbar in allen Dingen); Epheser 5,19-20 (... und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles)

Stichworte:

Winter, Dunkelheit, Licht, Dank, Kerze

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende erzählt von Menschen, die ihm/ihr Gutes tun oder einmal getan haben. Für einen dieser Menschen hat sich der/die Mitarbeitende etwas ausgedacht: Er/Sie will diesem Menschen eine Kerze schenken. Durch die Freude, die der Mensch geschenkt hat, ist das Leben des/der Mitarbeitenden – wie durch eine Kerze – etwas heller geworden.

Wenn die betreffende Person im Gottesdienst anwesend ist, schenkt der/die Mitarbeitende ihr nun die Kerze. Auch die Kinder dürfen in dieser Woche überlegen, wer ihnen Gutes tut, und diesem Menschen eine Kerze schenken. Die Kinder und die Erwachsenen, die sich beteiligen wollen, bekommen ein Teelicht.

32

DANKE- STERNE

Kurzbeschreibung:

Sterne sind im Winter besonders sichtbar. Im Wasser gehen Papiersterne mit unserem Dank auf, bedecken das dunkle Backblech, und es wird heller.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

dunkles Backblech mit Wasser, ausgeschnittene Papiersterne mit mindestens fünf Zacken (Durchmesser ca. 10 cm)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

hoch

Biblischer Bezug:

Epheser 5,20 (Saget Danke allezeit), Epheser 5,19-20 (... und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles); Philipper 4,4-7 (Freuet euch im Herrn allezeit)

Stichworte:

Winter, Dunkelheit, Dank, Bitte, Lob, Stille, Freude, Segen, Jahreslosung

Vorbereitung:

Sterne, also ein Kreis in der Mitte mit mindestens fünf Zacken, werden selbst gezeichnet oder mit Hilfe der Google-Bildersuche gesucht (Stichwort: „Stern“, Suchkriterium: „Schwarz-Weiß“).

Diese Sterne werden auf gelbes Papier gedruckt und ausgeschnitten. Dabei sollte jede Zacke bis zum Rand der Sternennitte (Kreis) eingeschnitten werden.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende zeigt das Blech. Noch ist es dunkel. Die Kinder und ggfs. auch die Erwachsenen sollen auf die Sternennitte schreiben, wofür sie jetzt im Winter besonders dankbar sind. Danach werden die einzelnen Strahlen zur Mitte hin geknickt. Legt man die gefalteten Sterne nun auf das Wasser, gehen sie langsam auf, und das dunkle Blech wird mit den Sternen bedeckt. So ist das im Winter. Wenn alles dunkel ist und man sich daran erinnert, wofür man dankbar ist, wird es heller und das Leben wieder schöner.

Varianten:

Anstelle des Dankes können auch Bitten, Lob oder Dinge, über die man sich freut, in die Sterne geschrieben werden. Auch Segenswünsche, die Jahreslosung oder andere Bibelworte oder Zusprüche können in die Sterne gedruckt werden. Eine tolle Station auch für „Stille“-Gottesdienste, Gottesdienste an Stationen (z.B. Thomasmesse) oder als meditatives Element!

Tipp:

Wenn sich viele Leute beteiligen sollen, kann man anstelle des Backblechs auch ein Planschbecken mit einem dunklen Boden nehmen (vorher auf Dichtheit prüfen!).

WARME KLEIDUNG

Kurzbeschreibung:

Im Winter muss man viel anziehen, um gegen die Kälte gerüstet zu sein. Gott will uns Kraft, Schutz und Liebe geben. Dies wird mit der Gegenstandsandacht zu Kleidungsstücken verdeutlicht.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Mütze, Handschuhe, Jacke, Kiste (und Winter draußen)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Epheser 6,14-17 (Waffenrüstung Gottes), Kolosser 3,12-14 (Zieht an ... Erbarmen, Freundlichkeit, Demut ... Liebe)

Stichworte:

Winter, Kleidung, Waffenrüstung, Liebe, Kraft, Schutz

Vorbereitung:

Die Kleidung wird in eine Kiste gepackt, so dass die Kinder sie zunächst nicht sehen können.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende fragt die Kinder, was man wohl alles braucht, um bei dieser Kälte raus zu gehen. Nach und nach packt er/sie die Dinge aus und verknüpft sie mit einer Aussage.

Mütze: So, wie die Mütze unseren Kopf vor der Kälte schützt, so beschützt Gott uns. Man sagt auch: Er „behütet“ uns. Das kommt von Hut / Mütze.

Handschuhe: Gottes Hand gibt uns Kraft für unser Leben. Daran kann uns der Handschuh erinnern. Oder daran, dass Gott uns immer eine helfende Hand reicht, wenn wir ihn brauchen.

Jacke: So, wie eine Jacke uns warm umhüllt, so will Gott uns mit seiner Liebe umgeben. Wenn wir also ab jetzt eine Jacke anziehen, erinnert sie uns daran, dass Gottes Liebe uns immer umgibt.

Jedes Mal, wenn die Kinder und Erwachsenen sich in dieser Woche anziehen, können sie daran denken, dass Gott sie beschützt, ihnen Kraft gibt und seine Liebe sie umhüllt.

Varianten:

Die Kleidungsstücke können am Anfang auch von den Kindern erraten werden. Dazu stellt der/die Mitarbeitende pantomimisch dar, wie sie angezogen werden, oder er/sie malt bzw. umschreibt sie so lange, bis die Kinder sie erraten. Wenn ein Bibelvers (Epheser 6,14-17 oder Kolosser 3,12-14) im Mittelpunkt stehen soll, wird dieser zunächst über den Beamer eingeblendet. Der/Die Mitarbeitende schaut sich den Vers mit den Kindern an. Weil wir heute ja weniger „kämpfen“ bzw. die Aussage für Kinder etwas schwierig ist, hat sich der/die Mitarbeitende einen Vergleich ausgedacht, der einfacher zu verstehen ist. Der/Die Mitarbeitende packt die Kleidungsstücke aus dem Karton und erklärt die Parallelen zum Bibeltext.